

# BG

Pressemappe  
Berlin, 17.2.22

F. C. Gundlach, Berliner Mode, fotografiert auf dem Dach des RCA Building, New York, 1958.  
© Stiftung F. C. Gundlach, Hamburg



# Modebilder Kunstkleider

Fotografie, Malerei und Mode  
1900 bis heute

18.2. – 30.5.22

BERLINISCHE  
GALERIE  
MUSEUM FÜR  
MODERNE KUNST



## Inhalt

**Presseinformation  
Modebilder – Kunstkleider**  
S.3

**Künstler\*innen**  
S.5

**Ausstellungstexte**  
S.7

**Katalog**  
S.11

**Bildungs- und  
Rahmenprogramm**  
S.12

**Pressebilder**  
S.16

**Kontakt**  
S.21

F. C. Gundlach, Berliner Mode, fotografiert auf dem Dach des RCA Building, New York, 1958.  
© Stiftung F. C. Gundlach, Hamburg



## **Modebilder – Kunstkleider**

### **Fotografie, Malerei und Mode 1900 bis heute**

**18.2. – 30.5.22**

Mode und Kunst sind Spiegel gesellschaftlicher Veränderungen und individueller Bedürfnisse. In der Sammlung der Berlinischen Galerie ist das Thema überraschend und vielfältig präsent. Neben zahlreicher Modefotografien quer durch das 20. Jahrhundert sprechen ebenso viele Gemälde und Zeichnungen von der Rolle der Mode als Ausdrucks- und Repräsentationsmittel einer Zeit: vom Reformkleid um 1900 über die Dada-Dandies der 1920er Jahre bis zu avantgardistischen Kleidungsentwürfen in der zeitgenössischen Kunst.

Auf dieser breiten Basis, ergänzt um Leihgaben ausgewählter Kleidungsstücke, beleuchten rund 270 Exponate das Verhältnis von Kunst und Mode. Welche Rolle spielt die Mode in Malerei, Zeichnung und Fotografie der letzten 100 Jahre? Nach welchen Regeln werden Kleidung und Kostüme in der Bildenden Kunst eingesetzt? Wie kleiden und inszenieren sich Künstler\*innen damals und heute? Wie wird Mode als Medium in der zeitgenössischen Kunst genutzt?

#### **Mode in und aus Bildern**

1903 veröffentlichte Anna Muthesius, Protagonistin der Reformbewegung in Deutschland, ihre Schrift „Das Eigenkleid der Frau“. Sie lehnte das einschnürende Korsett der Frauenkleidung ab und plädierte für eine Mode, die der natürlichen Form des Körpers folgt. Auch mit ihrer eigenen Kleidung verstand sich Muthesius als Botschafterin.

Besonders in den 1920er Jahren gehörten Mode-Illustrationen für den schnell wachsenden Markt der Zeitschriften zu wichtigen Ausdrucks- und zugleich Einkommensmöglichkeiten von Künstlerinnen. So machte sich Jeanne Mammen in der zweiten Hälfte der 1920er Jahre einen Namen mit ihren aquarellierten Gesellschaftsszenen, die zeigten, wie sich Frauen auf der Straße, im Café oder auf dem Maskenball modisch präsentierten.

Die perfekte Kombination aus Bild und Kleid gelang bei einer berühmten Modeaufnahme von Herbert Tobias aus dem Jahr 1954: Umgeben von Kriegstrümmern präsentiert das Model Irmgard Kunde eine prächtige Abendrobe des deutschen Modedesigners Heinz Oestergaard, das zusammen mit dem Foto ausgestellt ist.

In den 1980er Jahren waren marode Gebäude für die künstlerische Bohème des Prenzlauer Bergs nicht allein Kulisse für ihre selbstentworfenen Mode, sondern auch freiheitliche Lebensorte, fotografiert unter anderem von Sibylle Bergemann.

## Künstler\*innen tragen Mode

Kleidung von Künstler\*innen beschränkte sich in der Moderne nicht auf den Malkittel. In Berlin posierte der Dadaist Raoul Hausmann 1929 vor der Kamera von August Sander in seiner selbstentworfenen „Oxfordhose“. Hannah Höch, die zwischen 1916 und 1926 als Entwurfszeichnerin für die Handarbeitsredaktion des Ullstein-Verlags arbeitete, schuf Stickmuster, die sie auch als Motivquellen für ihre Collagen nutzte. Die Ausstellung zeigt einen Querschnitt dieser Höch'schen Arbeiten.

Im Berlin der 1980er Jahre sind es Künstler\*innen wie Elvira Bach oder Claudia Skoda, die Kunst und Selbstinszenierung via Kleidung verbinden. Der queere Fotograf Rolf von Bergmann wurde zum wichtigen Chronisten der Berliner Szene und hat der Berlinischen Galerie zahlreiche Kleidungsstücke aus eigenen Auftritten hinterlassen, die erstmals museal inszeniert werden.

## Mode in der zeitgenössischen Kunst

Künstlerinnen wie Wiebke Siem, Ursula Sax oder Alexandra Hopf verwenden Motive der Mode, indem sie Kleidung als skulpturales oder performatives Material einsetzen.

Alexandra Hopf interpretiert in ihren textilen Objekten und Installationen historische Quellen, etwa die konstruktivistische Einheitskleidung, die nach der Russischen Revolution von Künstler\*innen wie Warwara Stepanowa, Wladimir Tatlin und Alexander Rodtschenko entworfen wurde. Für die Ausstellung realisiert die Künstlerin Raoul Hausmanns »Oxfordhose« als textiles Objekt und entwickelte daraus eine Installation, die das Kleidungsstück mittels Farbe, Bewegung, Licht und Klang neu inszeniert.

Künstler\*innen (Auswahl):

Karl Arnold, Martin Assig, Elvira Bach, Patrizia Bach, Sibylle Bergemann, Rolf von Bergmann, Benno Berneis, BLESS, Erwin Blumenfeld, Tabea Blumenschein, Marc Brandenburg, Hans Peter Feldmann, Lieselotte Friedlaender, Ulrike Grossarth, George Grosz, F.C Gundlach, Gerd Hartung, Bertram Hasenauer, Raoul Hausmann, Hannah Höch, K.H. Hödicke, Alexandra Hopf, Astrid Köppe, Käthe Kruse, Juliane Laitzsch, Alyssa DeLuccia, Ute Mahler, Jeanne Mammen, Anna Muthesius, Helmuth Newton, Ulrike Ottinger, Lilla von Puttkamer, Raffael Rheinsberg, Frieda Riess, Ursula Sax, Rudolf Schlichter, Wiebke Siem, Franz Skarbina, Claudia Skoda, Eugen Spiro, Herbert Tobias, Wols, Yva

Ausstellung mit freundlicher Unterstützung des Fördervereins Berlinische Galerie e.V.

## Katalog

Wienand Verlag, 288 S., 250 Abb., dt./engl.  
Museumsausgabe  
ISBN 978-3-940208-70-5, 34,80 €  
Buchhandelsausgabe  
ISBN 978-3-86832-617-8, 39,80 €

## Rahmenprogramm

[berlinischegalerie.de/besuch/kalender](http://berlinischegalerie.de/besuch/kalender)

## Pressebilder

[bg.berlin/pressemitteilung/modebilder-kunstkleider](http://bg.berlin/pressemitteilung/modebilder-kunstkleider)

## Onlinetickets

[bg.berlin/online-tickets](http://bg.berlin/online-tickets)

## Social Media

#ModebilderKunstkleiderBG  
#berlinischegalerie

## Kontakt

### Berlinische Galerie

Ulrike Andres  
Leitung Kommunikation und Bildung  
Tel +49 (0)30 78 902 829  
[andres@berlinischegalerie.de](mailto:andres@berlinischegalerie.de)

Berlinische Galerie  
Landesmuseum für Moderne  
Kunst, Fotografie und Architektur  
Alte Jakobstraße 124–128, 10969 Berlin  
Tel +49 (0)30 78 902 600  
[berlinischegalerie.de](http://berlinischegalerie.de)

Eintritt 10 €, ermäßigt 6 €  
Mi–Mo 10–18 Uhr  
Di geschlossen

## Kontakt Presse

Bureau N  
Friederike Wode  
Tel +49 (0)30 62736102  
[friederike.wode@bureau-n.de](mailto:friederike.wode@bureau-n.de)

## Künstler\* innen

**Karl Arnold**  
(1883–1953)

**Martin Assig**  
(\*1959)

**Marta  
Astfalck-Vietz**  
(1901–1994)

**Atelier Marion/  
Anny Fuchs**  
(Lebensdaten unbekannt)

**Elvira Bach**  
(\*1951)

**Patrizia Bach**  
(\*1983)

**Hans Baluschek**  
(1870–1935)

**Sibylle Bergemann**  
(1941–2010)

**Rolf von Bergmann**  
(1953–1988)

**Benno Berneis**  
(1883–1916)

**BLESS**

**Erwin Blumenfeld**  
(1897–1969)

**Tabea  
Blumenschein**  
(1952–2020)

**Marc Brandenburg**  
(\*1965)

**Alyssa DeLuccia**  
(\*1960)

**Minya  
Diez-Dührkoop**  
(1873–1929)

**Ruth Döring**  
(1911–2004)

**Rudolf Dührkoop**  
(1848–1918)

**Mercedes  
Engelhardt**  
(\*1949)

**Hans-Peter  
Feldmann**  
(\*1941)

**Lieselotte  
Friedlaender**  
(1898–1973)

**Ulrike Grossarth**  
(\*1952)

**George Grosz**  
(1893–1959)

**F.C. Grundlach**  
(1926–2021)

**Gerd Hartung**  
(1913–2003)

**Bertram Hasenauer**  
(\*1970)

**Raoul Hausmann**  
(1886–1971)

**Richard Hildebrand**  
(1887–1954)

**Jacob Hilsdorf**  
(1872–1916)

**Reiner Hirsekorn**  
(1957–1994)

**Hannah Höch**  
(1889–1978)

**K. H. Hödicke**  
(\*1938)

**Alexandra Hopf**  
(\*1968)

**Leo von König**  
(1871–1944)

**Astrid Köppe**  
(\*1974)

**Angelika Kroker**  
(\*1957)

**Käthe Kruse**  
(\*1958)

**Juliane Laitzsch**  
(\*1964)

**Lotte Laserstein**  
(1898–1993)

**Ute Mahler**  
(\*1949)

**Jeanne Mammen**  
(1890–1976)

**Anna Muthesius**  
(1870–1961)

**Helmut Newton**  
(1920–2004)

# BG

**Heinz Oestergaard**  
(1916–2003)

**Jacqueline  
Ostermann**  
(\*1965)

**Ulrike Ottinger**  
(\*1942)

**Nicola Perscheid**  
(1864–1930)

**Rico Puhmann**  
(1934–1996)

**Lilla von Puttkamer**  
(\*1973)

**Rolando  
Rasmussen**  
(1942–2021)

**Raffael Rheinsberg**  
(1943–2016)

**Frieda Riess**  
(1890–1957)

**August Sander**  
(1876–1964)

**Ursula Sax**  
(\*1935)

**Christian Schad**  
(1894–1982)

**Rudolf Schlichter**  
(1890–1955)

**Wiebke Siem**  
(\*1954)

**Franz Skarbina**  
(1849–1910)

**Claudia Skoda**  
(\*1943)

**Eugen Spiro**  
(1874–1972)

**Herbert Tobias**  
(1924–1982)

**Hann Trier**  
(1915–1999)

**Umbo  
(Otto Umbehrr)**  
(1902–1980)

**Dr. Peter Weller**  
(1897–unbekannt)

**Julie Wolfthorn**  
(1864–1944)

**Wols  
(Alfred Otto  
Wolfgang Schulze)**  
(1913–1951)

**Yva  
(Else Neuländer-  
Simon)**  
(1900–1942)

## Ausstellungs- texte

### Zur Ausstellung

In den Sammlungen der Berlinischen Galerie ist das Thema Mode auf vielfältige Weise präsent. Neben Modefotografien quer durch das 20. Jahrhundert sprechen Gemälde und Zeichnungen von der Rolle der Mode als Ausdrucksmittel und Repräsentation einer Zeit. Die Auswahl der Werke reicht von der Reformmode um 1900 bis hin zu avantgardistischen Kleidungsentwürfen in der heutigen Kunst. Damit nimmt die Ausstellung den Dialog von Bild und Kleid über die Zeiten hinweg auf. Sie beleuchtet das Verhältnis von Künstler\*innen zur Mode in mehreren Themenbereichen:

„Mode in und aus Bildern“ wird unter anderem in der prächtigen Abendrobe des deutschen Designers Heinz Oestergaard lebendig, die der Fotograf Herbert Tobias 1954 mit seiner Kamera festhielt. Auch den Aufnahmen von Sibylle Bergemann aus dem Ostberliner Bezirk Prenzlauer Berg werden reale Kleidungsstücke wie der „Allerleirauh-Mantel“ von Angelika Kroker zur Seite gestellt.

Künstler\*innen tragen Mode und bringen in ihrer Kleidung ein Lebensgefühl zum Ausdruck. George Grosz und andere Dadaisten präsentierten sich meist wie Gentlemen in englischen Anzügen. Hannah Höch trug die Mode der „Neuen Frau“, wie ihr Gesellschaftskleid von 1925–1927 offenbart. Auch in den queeren Fotografien von Rolf von Bergmann, den Zeichnungen Tabea Blumenscheins oder im Metallschmuck Reiner Hirsekorns verbanden sich in den 1980er Jahren Kunst und Selbstinszenierung.

„Mode als Medium in der zeitgenössischen Kunst“ äußert sich in eher konzeptuellen Ansätzen. Beispiele dafür sind Wiebke Siems serielle Hutskulpturen der 1980er Jahre oder Alexandra Hopfs 2016–2018 entstandenen textilen Interpretationen von Einheitskleidung des russischen Konstruktivismus‘.

### Das Eigenkleid der Frau

Viele von der Reformbewegung beeinflussten Künstler\*innen vertraten um 1900 den Anspruch, dass die Kunst gestaltend in alle Lebensbereiche eingreifen müsse. So wurde auch intensiv über die etablierte Mode diskutiert und nach alternativen

Kleidungsentwürfen gesucht. Anna Muthesius, die Pionierin der Reformmode in Deutschland, veröffentlichte 1903 ihre berühmte Schrift „Das Eigenkleid der Frau“.

Sie sprach sich gegen das einschnürende Korsett aus und plädierte für eine Mode, die der natürlichen Form des weiblichen Körpers folgt.

Zahlreiche Fotografien aus der Sammlung der Berlinischen Galerie verdeutlichen, dass sich Anna Muthesius als Botschafterin in Sachen Kleidung verstand. Meist präsentierte sie sich in ihrem selbstentworfenen Eigenkleid. Dieses gerade von den Schultern fallende Kleid sollte für alle Frauen, unabhängig von Körperbau, Alter oder Vermögen, geeignet sein. So reformierte Muthesius die Kleidung und entwickelte einen modernen, funktionalen Stil für die emanzipierte Frau.

### Modedefotografie

Die Massenmedien der 1920er und frühen 1930er Jahre formten das Bild der selbstbewussten „Neuen Frau“. Die neue Gruppe der weiblichen Büroangestellten und Akademikerinnen wurde als Konsumentinnen entdeckt. Sie bevorzugten gerade geschnittene Kostüme mit Beinfreiheit, knappe Hüte und Strümpfe aus Kunstseide.

Für die Inszenierung der aktuellen Mode vergaben Journale Aufträge an Illustrator\*innen und Fotograf\*innen. Noch war die Modedefotografie kein eigenständiger Berufszweig, sondern wurde der Rubrik Reklame beziehungsweise der Werbung zugeordnet.

Eine gefragte Modedefotografin in Berlin war Yva (Else Neuländer-Simon). Sie setzte den neuen Frauentyp der Garçonne – schmalschulterig, langbeinig und mit kurzem Haarschnitt – ins Bild.

Anny Fuchs mit ihrem Atelier Marion spezialisierte sich auf Hutmodelle. Marta Astfalck-Vietz inszenierte mit Ironie und Humor groteske Selbstporträts wie etwa ihre Aufnahme im Charlestonkleid. In den Bildern der in Paris arbeitenden Berliner Erwin Blumenfeld und Wols (Alfred Otto Wolfgang Schulze) sind Einflüsse des französischen Surrealismus spürbar.

### Modeillustrationen

Für den schnell wachsenden Markt der Zeitschriften gehörten Modeillustrationen in den 1920er Jahren zu wichtigen Ausdrucks- wie auch Einkommensmöglichkeiten für Künstler\*innen. Lieselotte Friedlaender war Redakteurin des vom Ullstein-Verlag herausgegebenen Modenspiegels.

In dieser Funktion wurde sie zu einer der einflussreichsten Modeillustratorinnen der Zeit. Der zeichnerische Nachlass aus der Stiftung Stadtmuseum Berlin zeigt wichtige Beispiele ihrer Arbeit. Sie stellte Kreationen aus Pariser und Berliner Modehäusern der Leser\*innenschaft vor. Die frühen Modeillustrationen von Gerd Hartung wiederum feiern den damenhaften Stil der 1930er Jahre. Dieser löste die flotte Charlestonmode der 1920er Jahre ab.

Auch Jeanne Mammen begann ihre Karriere mit Modeillustrationen in Berliner Journalen wie der eleganten Zeitschrift STYL. In der zweiten Hälfte der 1920er Jahre erreichte sie große Bekanntheit durch ihre im Simplicissimus oder im Ulk veröffentlichten aquarellierten Gesellschaftsszenen. Sie zeigen, wie sich Frauen auf der Straße, im Café und auf dem Maskenball modisch präsentierten.

## Modekritik in Wort und Bild

Mit ihren wechselnden Stilen zeigt Mode Veränderungen im gesellschaftlichen und sozialen Gefüge an. Die Satiremagazine der Weimarer Republik kommentierten diese in ihren Karikaturen, allen voran der Simplicissimus: Karl Arnold verspottete darin 1921 prominente Typen der Unterhaltungsindustrie und ihre Outfits. In „Meinungen bei einer Modeschau“ von 1926 legte er seinem gezeichneten Figurenarsenal abwertende Kommentare in den Mund. Sein 1927 entstandener Titelblattentwurf „Die Mondänen“ setzt die Angleichung der Geschlechter als Partnerlook plakativ in Szene.

Jeanne Mammen veröffentlichte ab 1927 zahlreiche ihrer Aquarelle und Zeichnungen im Simplicissimus. Einerseits setzte sie verschiedene Typen der „Neuen Frau“ glamourös in Szene. Andererseits sprechen die Federzeichnungen um 1930 oft von gescheiterten Hoffnungen auf sozialen Aufstieg. Mammen kritisierte dabei weniger die modischen Accessoires. Sie thematisierte eher die durch Modezeitschriften verbreitete Illusion, ein neuer Hut oder ein kleiner Pelz könnten schon ausreichen, um aus dem „kunstseidenen Mädchen“ (Irmgard Keun, 1932) eine große Dame zu machen.

## Patenthose (Spotting Raoul)

In Berlin posierte der Dadaist Raoul Hausmann 1929 für die Kamera von August Sander in seiner selbst-entworfenen „Oxfordhose“. Der modeversierte Hausmann trug diese vor allem bei seinen Auftritten, denn Mode war für ihn eine künstlerische Ausdrucksform.

Die zeitgenössische Künstlerin Alexandra Hopf hat anlässlich der Ausstellung jene Hose

als textiles Objekt realisiert. Daraus ergab sich eine umfassende Studie über die „Oxfordhose“, ihre Entstehung und ihren Gebrauch. Die Hose mit ihrem weiten Schlag galt in den 1920er Jahren unter den männlichen Studierenden der Universität Oxford als hochmodisch und subversiv. Wer sie trug, lehnte sich unverkennbar gegen die etablierte Kleiderordnung auf. Auch in den folgenden Jahrzehnten verschafften derartige Hosenmodelle Befreiung – sei es als „zoot suit“ im Amerika der 1930er und 1940er Jahre oder in der britischen Klub- und Musikbewegung „Northern Soul“ der 1960er und 1970er Jahre.

In der Installation „Patenthose (Spotting Raoul)“ übersetzt Alexandra Hopf Hausmanns fotografisches Porträt ins Dreidimensionale und verleiht der Hose mittels Farbe, Bewegung, Licht und Klang neues Leben.

## Textilkunst und Moderne

Wie schon für Anna Muthesius waren auch für Hannah Höch Textilkunst und Moderne, Kleid und Kunst zwei Seiten ein und derselben Medaille des Schöpferischen.

Neben ihrem Kunststudium arbeitete Hannah Höch zwischen 1916 und 1926 als Entwurfszeichnerin für die Handarbeitsredaktion des Ullstein-Verlags. Sie zeichnete Stickvorlagen für Tischdecken und Stoffmuster ebenso wie Kleidermodelle. Die Ullstein-Schnittmusterbögen nutzte Höch auch als Material für ihre Collagen. Aus der textilen Struktur entwickelte sie die Idee der Abstraktion. Schon 1918 propagierte Höch in einem Zeitschriftenartikel das Sticken als eine Form moderner Kunst. Sie ermutigte Frauen, ihre kunstgewerbliche Arbeit als eine künstlerische zu begreifen.

Fotodokumente zeigen Hannah Höch über Jahrzehnte hinweg in der jeweiligen Mode ihrer Zeit: vom rosen-verzierten weißen Musselinkleid aus der Tanzstunde um 1905 über die gerade geschnittenen, locker sitzenden Kleider der 1920er Jahre, mit Topfhut und Kunstblume am Revers – fein gemacht für den Besuch bei Piet Mondrian –, oder 1928 gemeinsam mit ihrer Partnerin Til Brugman im Herrenkostüm.

## Der „Neue Mann“

Um sowohl modisch als auch gesellschaftlich mit der „Neuen Frau“ mithalten zu können, mussten sich Männer in Hinsicht auf Kleidung und Körper ebenfalls neu definieren.

Vor dem Ersten Weltkrieg galt der Männeranzug aufgrund seiner Struktur und Strenge als



das modernste aller Kleidungsstücke. Diese Haltung änderte sich im Laufe der 1920er Jahre. Den rütungs-gleichen Anzug und den steifen Hemdkragen des „korrekten Herrn“ lösten flexiblere Schnitte mit mehr Bewegungsfreiheit ab. Ihr Vorbild hatten diese Modelle in der britischen und US-amerikanischen Sportmode.

Der Stil des englischen Gentlemans mit locker geschnittenem „lounge suit“ und der sogenannten „Hemdbluse“ wurde in den Modemagazinen der Zeit als Vorbild für elegante Männerkleidung angemaht. Daneben wurde der Dandy als weiteres modisches Vorbild in den Männerporträts der 1920er Jahre verhandelt. Auch George Grosz zeigt sich in seinem Selbstporträt von 1928 modisch und selbstbewusst.

### **... und neues Leben protzt aus den Ruinen ...**

Noch Jahre nach dem Kriegsende dominierte die Zerstörung das Stadtbild Berlins. Erst langsam erblühte neues Leben aus den Ruinen.

Herbert Tobias und F.C. Gundlach haben es mit der Kamera eingefangen. So inszenierte Tobias das Model Irmgard Kunde in einem prächtigen perlenbestickten Kleid vor den zerbrochenen Stufen einer Theaterruine. Die Robe stammt von Heinz Oestergaard, dem später einflussreichsten deutschen Designer der jungen Bundesrepublik. Tobias' Inszenierung reizt den Gegensatz zwischen Glamour und Trümmern bewusst aus.

F.C. Gundlachs Bildauffassung zeugt eher von Understatement, beispielhaft 1954 in der Aufnahme eines Seidenmantels von Staebe-Seger. Das Model Grit Hübscher ist perfekt eingefügt in die Komposition von diagonalen Linien. Hier klingt ein typisches Thema des Fotografen an: Mode im Dialog mit moderner Architektur.

Gundlach und Tobias veröffentlichten in den populären deutschen Zeitschriften *Elegante Welt* sowie *Film und Frau*. Auch der Modezeichner Gerd Hartung publizierte dort und arbeitete für den Berliner Tagesspiegel. Seine Zeichnungen begleiteten den Wandel der Mode von den 1950er Jahren bis hin zu den „Swinging Sixties“.

### **„Wir waren frei und wild“**

Die Westberliner Off-Modeszene richtete sich gegen Massenware und Mainstream. Künstler\*innen und Designer\*innen arbeiteten gemeinsam an Projekten jenseits der Grenzen von Mode und Kunst. Der Kreis um die Strickkünstlerin Claudia Skoda lebte in der

Kreuzberger Fabriketage „fabrikneu“. Skodas Modenschauen gelten heute als Gesamtkunstwerke. An ihnen wirkten Vertreter\*innen der „Neuen Wilden“ wie Elvira Bach oder Martin Kippenberger mit. Auch der Textilkünstler Rolando Rasmussen konnte sich durch seine besondere Technik der Seidenmalerei einen Namen in der Westberliner Modeszene machen.

In den Schauen der Off-Modeszene spielten aufsehenerregende Accessoires eine wichtige Rolle. So kreierte der Schmuckdesigner Reiner Hirsekorn breite, mit Ketten und Lederschnüren behängte Gürtel. Sie erinnern an indigenen Schmuck. Den monumentalen Koller aus Leder und Metallplatten nach antiken Vorbildern trug Hirsekorn auch privat über einem Pullover.

1984 entstand der Club der Mode-Avantgarde Berlin, zu dem verschiedene Labels (Totem, Univogue) gehörten. Mercedes Engelhardt gründete das Label Yuno. Sie arbeitete mit handbemalten Stoffen, um Malerei mit Mode zu verbinden.

### **Queeres Westberlin der 1970er und 1980er Jahre**

In den späten 1970er und 1980er Jahren galt Westberlin als ein Zufluchtsort für experimentierfreudige, kreative junge Menschen. Viele suchten nach alternativen Lebensformen. Queere Künstler\*innen fanden ein Werkzeug der Selbstermächtigung im Spiel mit Kleidung. Sie setzten sich in ihren Arbeiten mit sexueller und geschlechtlicher Identität auseinander. Mode ist wie kaum ein anderes Medium von Geschlechterklischees geprägt.

Der Fotograf Rolf von Bergmann wurde zum Porträtisten und Chronisten der Berliner Szene. Seine Auftritte als Drag Queen ziehen sich wie ein roter Faden durch sein fotografisches Werk. Er hat der Berlinischen Galerie zahlreiche Kleidungsstücke hinterlassen. Diese sind hier nun erstmals museal inszeniert.

Tabea Blumenschein war als Darstellerin und Kostümdesignerin in Ulrike Ottingers Filmen der 1970er Jahre eine Meisterin des Verwandlungsspiels. Davon zeugen auch ihre seit den 1980er Jahren entstandenen glamourösen (Mode-)Zeichnungen und fiktiven Porträts. In ihnen lösen farbige Tattoos, Bärte und prächtige Kostümierungen die Geschlechtergrenzen auf.

### **Allerleirauh – Das Ding aus Licht, Raum, Klang und Leder**

Die multimediale Inszenierung des Grimm'schen

Märchens „Allerleirauh“ feierte am 13. Mai 1988 im Haus der jungen Talente in Ostberlin Premiere. In ihrer Werkstatt in der Gethsemanestraße 8 in Ostberlin hatten die Designerinnen Angelika Kroker und Katharina Reinwald die Modelle und Bühnenkostüme für die Schau entworfen. Die Ideen entstanden im Dialog mit vielen weiteren Kreativen. Gruppen wie Chic, Charmant & Dauerhaft (CCD) seit 1982 und Allerleirauh ab 1987 boten einer jungen rebellischen Generation ein Ventil. Sie stellten durch Mode, Theater und Tanz ihr Anderssein dar und kanalisiert so aufgestaute Emotionen.

Im Mai 1989 erschien im westdeutschen Magazin Stern die Reportage „Märchen vom Prenzlauer Berg“. Für die Bildstrecke dazu wurde die ostdeutsche Fotografin Sibylle Bergemann beauftragt. Bergemann wählte unterschiedliche Porträttypen und Posen aus, die von dynamisch bewegt bis standbildhaft reichen. Im Hintergrund sind häufig die Ostberliner Hinterhöfe mit ihren maroden Gebäuden zu sehen, freiheitliche Lebensräume der Künstler\*innen.

## Kunst interpretiert Mode

Für Alexandra Hopf ist Mode eine Metapher für die Konstruktion von Geschichte. Sie versteht dies im Sinne des Berliner Autors Walter Benjamin (1892–1940). Er bezeichnete Mode als „Tigersprung in die Vergangenheit“. In ihren textilen Objekten und Installationen interpretiert Hopf avantgardistische Kleidungsentwürfe der frühen Moderne neu. Sie bezieht sich etwa auf die konstruktivistische Einheitskleidung. Diese wurde nach der Russischen Revolution 1917 von Künstler\*innen wie Warwara Stepanowa, Wladimir Tatlin und Alexander Rodtschenko entworfen. Hopf übernimmt und inszeniert dabei Originalschnittmuster, übersetzt diese jedoch in eine eigene Materialität, unter anderem für eine fiktive „Maison Tatline“.

1919/20 erfand der italienische Künstler Thayaht (Ernesto Michahelles, 1893–1959) einen futuristischen Unisex-Overall, TuTa genannt. Alexandra Hopf hat ihn in mehrfacher Ausführung nachgeschneidert und mit einem dripping-Muster überzogen. Träger\*innen der Anzüge scheinen wie in einem Spinnennetz gefangen. Hopf bezieht sich dabei auf eine alptraumhafte Erzählung des Bildhauers Alberto Giacometti (1901–1966).

## Kleid – Bild – Kleid

Die abstrakte Kunst beeinflusste insbesondere nach dem Zweiten Weltkrieg die Muster industriellen Stoffdesigns. Ein Beispiel dafür ist das Cocktailkleid,

dessen Muster der Maler Hann Trier entwarf. Die Trägerin des Kleids setzte die Kunst in Bewegung. Martin Assig hat sich mit der Körperlichkeit des Stoffs in einer großformatigen Bilderserie beschäftigt. Seine Technik der Wachsmalerei verleiht den Textilien eine reliefhafte Stofflichkeit. Die Titel dieser Kleidergemälde verweisen auf reale Personen.

Kleidung kann verschiedene Rollen spielen. Der Konzeptkünstler Hans-Peter Feldmann legte Ende der 1960er, Anfang der 1970er Jahre Motivsammlungen von gefundenen Kleidern an und zeigte sie in unscheinbaren Fotoheften.

Die Malerin Lilla von Puttkamer schafft Porträts via Kleidung, indem sie anstelle der Individuen deren abgelegten Anziehsachen auf einem Stuhl drapiert. Diese, und nicht die nackten Körper, malt sie anschließend von allen Seiten.



## Ausstellungskatalog

Mode und Kunst sind Spiegel gesellschaftlicher Veränderungen und individueller Bedürfnisse. In der Sammlung der Berlinischen Galerie ist das Thema überraschend und vielfältig präsent. Neben zahlreicher Modefotografien quer durch das 20. Jahrhundert sprechen ebenso viele Gemälde und Zeichnungen von der Rolle der Mode als Ausdrucks- und Repräsentationsmittel einer Zeit: vom Reformkleid um 1900 über die Dada-Dandies der 1920er Jahre bis zu avantgardistischen Kleidungsentwürfen in der zeitgenössischen Kunst. Welche Rolle spielt die Mode in Malerei, Zeichnung und Fotografie der letzten 100 Jahre? Nach welchen Regeln werden Kleidung und Kostüme in der Bildenden Kunst eingesetzt? Wie kleiden und inszenieren sich Künstler\*innen damals und heute? Wie wird Mode als Medium in der zeitgenössischen Kunst genutzt?

### Herausgeber\*innen

Thomas Köhler, Annelie Lütgens

### Verlag

Wienand Verlag

### Autor\*innen

Marion Beckers, Friederike Berger, Ralf Burmeister, Alexandra Hopf, Thomas Köhler, Annelie Lütgens, Elisabeth Moortgat, Katia Reich, Heike-Katrin Remus, Änne Söll, Hanna Vogel, Gundula Wolter

### Format

28,0 cm x 21,5 cm

### Seiten

288 Seiten

### Abbildungen

250 farbige Abbildungen

### Sprachen

Deutsch und Englisch

### ISBN

978-3-940208-70-5 (Museumsausgabe)

978-3-86832-617-8 (Buchhandelsausgabe)

### Preis

34,80 € (Museumsausgabe)

39,80 € (Buchhandelsausgabe)



K. H. Hödicke, 'Negligé', 1965 © VG Bild-Kunst, Bonn 2022, Foto: Roman März

## Bildungs- und Rahmen- programm

**Ausführliches Programm  
und weitere Angebote**  
[berlinischegalerie.de/kalender](http://berlinischegalerie.de/kalender)

Mode in der Kunst ist das Thema des vielfältigen Bildungsprogramms zur Ausstellung „Modebilder – Kunstkleider“. In verschiedenen Formaten sind Besucher\*innen eingeladen, sich mit unterschiedlichen Aspekten von Mode zu beschäftigen. Die Programme richten sich an Schüler\*innen ebenso wie an Familien und Erwachsene. An Sonntagen können Eltern mit ihren Kindern bei der 90-minütigen Family Tour die Ausstellung interaktiv erforschen. Ein Kunstgespräch in DGS (Deutsche Gebärdensprache) findet mit der Künstlerin und Kunstvermittlerin Veronika Kranzpiller für taube und hörbbeeinträchtigte Besucher\*innen statt. Schulklassen erfahren in kostenfreien Projekttagen und dialogischen Führungen mehr über die Verschränkung von Mode und Kunst.

Bitte beachten Sie die aktuellen Hygieneregeln für den Museumsbesuch und die Teilnahme an Veranstaltungen. Diese finden Sie unter:  
[bg.berlin/hygieneregeln](http://bg.berlin/hygieneregeln)

### **Kontakt**

#### **Schulklassen, Gruppenführungen**

Museumsdienst Berlin der Kulturprojekte GmbH  
Tel +49 (0)30 24 749 888  
[museumsdienst@kulturprojekte.berlin](mailto:museumsdienst@kulturprojekte.berlin)  
[www.museumsdienst.berlin](http://www.museumsdienst.berlin)

### **Kontakt**

#### **Kinder, Familien und Schulklassen Atelier Bunter Jakob**

Jugend im Museum e.V.  
Tel +49 (0)30 50 590 771  
[info@jugend-im-museum.de](mailto:info@jugend-im-museum.de)

### **Kontakt**

#### **Berlinische Galerie**

Christine van Haaren  
Leitung Bildung und Outreach  
Tel +49 (0)30 789 02 836

Katrin-Marie Kaptain  
Referentin für Bildung  
Tel +49 (0)30 789 02 837  
[bildung@berlinischegalerie.de](mailto:bildung@berlinischegalerie.de)



Foto: Jilika Jansch

## Rahmenprogramm

### **Dialogische Führungen**

„Maison Tatline. Kunst interpretiert Mode“

So 20.3., 12 Uhr

Mit der Künstlerin Alexandra Hopf

„Berliner Modezeichner\*innen der 1920er bis 1960er Jahre“

So 15.5., 12 Uhr

Mit der Kunsthistorikerin Adelheid Rasche

„Kleid und Malerei“

So 22.5., 12 Uhr

Mit dem Künstler Martin Assig

### **Gespräche in der Ausstellung**

„Das Naturkatastrophenballett der Tödlichen Doris“

Do 21.4., 19 Uhr

Mit der Künstlerin Käthe Kruse

„Wissen schafft Mode. Vivienne Westwood als Professorin in Berlin 1994 –2006“

Do 19.5., 19 Uhr

Mit der Modehistorikerin Gundula Wolter

### **Modenschau „Art in Fashion“**

Fr 6.5., 19 Uhr

Modenschau Meisterklasse von Jacqueline Ostermann

Die Veranstaltungen sind im Museumseintritt enthalten.  
Informationen zur Anmeldung: [berlinischegalerie.de/kalender](http://berlinischegalerie.de/kalender)

### **Instagram Live Führungen**

Di 15.3., 22.3., 26.4., 10.5., 17.5., 18 Uhr

Mit Künstler\*innen, Autor\*innen und Historiker\*innen

Mobile App von Instagram über den Account  
[instagram.com/berlinischegalerie](https://www.instagram.com/berlinischegalerie)



Foto: Daniel Müller

## Führungen

### **Kurator\*innenführungen**

Mo 21.2., 7.3., 21.3., 11.4., 25.4., 9.5., 30.5., 14 Uhr

Mo 23.5., 14 Uhr (mit Dolmetschung in DGS)

jeweils 14 Uhr

Im Museumseintritt enthalten  
Anmeldung vor Ort  
begrenzte Teilnehmer\*innenzahl

### **Public guided tours in English**

Mon 7.3., 4.4., 2.5., 3pm

Every Sat, 4:15pm

Included in museum's admission  
Registration on-site, limited capacities

### **Wochenendführungen**

Jeden Sa 15 Uhr und So 15 Uhr und 16:15 Uhr

Im Museumseintritt enthalten  
Anmeldung vor Ort  
begrenzte Teilnehmer\*innenzahl

### **Dialogische Führungen**

Für Schulklassen Sek. I und Sek. II  
60/90 Minuten  
50/75 € pro Schulklasse  
Begrenztes kostenfreies Kontingent  
Auch in englischer Sprache buchbar,  
zzgl. 10 € Fremdsprachenzuschlag  
Anmeldung: Museumsdienst Berlin

### **Gruppenführungen**

Für Gruppen (max. 12 Personen)  
60/90/120 Minuten, 60/85/110 €  
(zzgl. des geltenden ermäßigten Eintritts pro Person)  
Führungen auch in englischer und französischer Sprache  
buchbar, zzgl. 10 € Fremdsprachenzuschlag  
Anmeldung: Museumsdienst Berlin



Foto: Pascal Rohé

## Programm Kinder, Jugendliche und Familien

### **Family Tour**

Jeden So, 27.2.– 22.5. (außer 17.4. und 1.5.)  
14–15:30 Uhr

Wer die Ausstellung „Modebilder – Kunstkleider“ kurzweilig entdecken möchte, sollte diese Familienführung nicht verpassen! In der Tour wird die Verbindung zwischen Mode und Kunst der letzten 100 Jahre erforscht und mit Mustern, Farben und Formen experimentiert.

Für Familien mit Kindern ab 7 Jahre, jüngere Geschwister dürfen gern mitgebracht werden.

Im Museumseintritt enthalten

Jeder erste Sonntag im Monat: Eintritt frei

Anmeldung: Jugend im Museum e.V.

### **Material-Bar**

Jeden ersten So im Monat, 14–17 Uhr

Offenes Angebot an Materialien und Techniken in „207 m<sup>2</sup>. Raum für Aktion und Kooperation“.

Eintritt frei (Museumssonntag Berlin)

Offen für alle, Einstieg jederzeit möglich, Anmeldung vor Ort



Foto: Daniel Müller

## Programm Schulklassen

### **Schulprojekttag „Was ziehe ich an?“**

Die Ausstellung „Modebilder–Kunstkleider“ thematisiert das Verhältnis von Mode und Kunst. Sie zeigt anhand von Grafik, Malerei und Fotografie, wie sowohl Kleidung als auch Kunst gesellschaftliche Verhältnisse der vergangenen 100 Jahre spiegeln und persönliche Bedürfnisse ausdrücken. Was wir gerne anziehen, wie wir unsere Kleidungsstücke wählen und worüber wir dabei nachdenken, kann auch etwas über soziale Unterschiede erzählen. Muster in der Mode und auch der Kunst spielen dabei eine wichtige Rolle.

Die Schüler\*innen sammeln in der Ausstellung Motive aus verschiedenen Kunstwerken und Zeiten und skizzieren ihr eigenes Musterbuch. Ausgehend von den Werken untersuchen sie performativ und über die eigene Körperwahrnehmung, was die Darstellungsweisen erzählen. Die Bildbetrachtung in der Ausstellung führt zu der Frage, wer in welchen Mustern abgebildet oder fotografiert wird. Wie werden Frauen, Männer oder queere Personen gezeigt? Lässt sich das so eindeutig zuordnen? Anhand einfacher Schnittmuster lernen die Schüler\*innen anschließend die Grundlagen des Nähens kennen. In Teams wird zeitgemäße Kleidung mit Mustern aus selbst entworfenen Motiven kreiert, die zum Nachdenken über die Gegenwart einlädt.

Für Schüler\*innen ab 1. Klasse

Dauer: 180 Minuten

Kosten: kostenfreies Kontingent (danach 6 € pro Schüler\*in)

Anmeldung (ab 1.3.): Jugend im Museum e.V.,

Tel +49 30 346 271 79, schule@jugend-im-museum.de

Foto: Pascal Rohé



## Barrierefreies Programm

### **Kunstgespräch in DGS zur Ausstellung „Modebilder – Kunstkleider“**

So 6.3., 14–15 Uhr

Ein Gespräch mit der Kunstvermittlerin Veronika Kranzpiller lädt zum gemeinsamen Austausch ausschließlich in Deutscher Gebärdensprache (DGS) ein.

Eintritt frei (Museumssonntag Berlin)

Anmeldung vor Ort

### **Wochenendführung zur Ausstellung „Modebilder – Kunstkleider“ mit DGS**

Sa 2.4., 15–16 Uhr

Die Führung wird simultan in Deutsche Gebärdensprache (DGS) gedolmetscht.

Im Museumseintritt enthalten

Anmeldung vor Ort

### **Kurator\*innenführung zur Ausstellung „Modebilder – Kunstkleider“ mit DGS**

Mo 23.5., 14–15 Uhr

Die Führung wird simultan in Deutsche Gebärdensprache (DGS) gedolmetscht.

Im Museumseintritt enthalten

Anmeldung vor Ort



Foto: Daniel Müller

## Programm Erwachsene

### **Zirkeltraining:Kunst**

Modebilder–Kunstkleider

Mo 21.3.–11.4., 13–14:30 Uhr oder 16–17:30 Uhr

Das Zirkeltraining verbindet dieses Mal die Sammlung der Berlinischen Galerie mit Arbeiten der Ausstellung „Modebilder–Kunstkleider“. Besucher\*innen sind zu einem lebendigen Dialog über Kunstwerke eingeladen, die das Zirkeltraining:Kunst Station für Station beleuchtet. Mit fachkundiger kunsthistorischer Begleitung wird dem Reiz der Mode-Metropole Berlin ab dem Beginn des 20. Jahrhunderts nachgespürt.

Leitung: Thomas R. Hoffmann, Museumsdienst Berlin

Kosten: 15 € pro Termin, inklusive Museumseintritt

Tickets: [bg.berlin/onlinetickets](https://bg.berlin/onlinetickets)

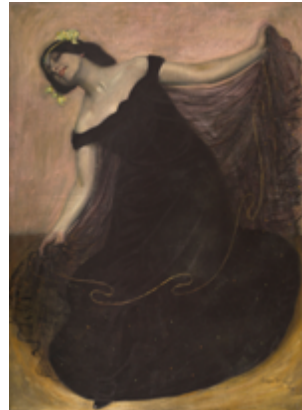
In Kooperation mit dem Museumsdienst Berlin

## Pressebilder

Modebilder – Kunstkleider  
Fotografie, Malerei und Mode  
1900 bis heute



Franz Skarbina, Dame auf der Wandelbahn eines Seebads, 1883, Berlinische Galerie  
© Urheberrechte am Werk erloschen, Foto: Kai-Annett Becker



Eugen Spiro, Tänzerin Baladine Klossowska (Merline), 1901, Berlinische Galerie  
© VG Bild-Kunst, Bonn 2022, Foto: Roman März



Rudolf Dührkoop / Minya Diéz-Dührkoop, Ohne Titel (Anna Muthesius in Nikolassee), 1910  
© Urheberrechte am Werk erloschen, Repr.: Anja Elisabeth Witte



Jacob Hilsdorf, Anna Muthesius, 1911  
© Urheberrechte am Werk erloschen, Repr.: Anja Elisabeth Witte





Leo von König, Porträt der Schwester des Künstlers, um 1912, Berlinische Galerie  
© Urheberrechte am Werk erloschen, Foto: Anja Elisabeth Witte



Hannah Höch, Leiste für „Die Dame“ Entwurf für den Ullstein-Verlag, 1916 – 1926, Berlinische Galerie  
© VG Bild-Kunst, Bonn 2022



Raoul Hausmann, Hemden sind weit und blusenartig, um 1924  
© Berlinische Galerie / VG Bild-Kunst, Bonn 2022, Repr.: Anja Elisabeth Witte



Christian Schad, Porträt des Schriftstellers Ludwig Bäumer, 1927, Berlinische Galerie  
© Christian Schad Stiftung Aschaffenburg / VG Bild-Kunst, Bonn 2022, Foto: Roman März



August Sander, Ohne Titel (Raoul Hausmann als Tänzer), 1929  
© Die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur – August Sander Archiv, Köln;  
VG Bild-Kunst, Bonn 2022, Repr.: Anja Elisabeth Witte



Yva, Ohne Titel (Eil' Dura), um 1930  
© Urheberrechte am Werk erloschen, Repr.: Anja Elisabeth Witte

# BG



Jeanne Mammen, In der Bar, erschienen in: Simplicissimus, 1930, Jg. 35, Nr. 40, um 1930, Berlinische Galerie, © VG Bild-Kunst, Bonn 2022



Lotte Laserstein, Dame mit roter Baskenmütze, um 1931, Berlinische Galerie © VG Bild-Kunst, Bonn 2022, Foto: Anja Elisabeth Witte



Gerd Hartung, Abendroben für Damen und Herren, 1932 © Stiftung Stadtmuseum Berlin, Foto: Michael Setzpfandt, Berlin



Gerd Hartung, Modezeichnung: Paar in Abendrobe, 1932 © Stiftung Stadtmuseum Berlin, Foto: Michael Setzpfandt, Berlin



Yva, Ohne Titel (Modelfotografie, Modell vorgeführt von Fritzi Krüger), 1933 © Urheberrechte am Werk erloschen, Repro: Anja Elisabeth Witte



Herbert Tobias, ...und neues Leben protzt aus den Ruinen...Berlin 1954 © Berlinische Galerie / VG Bild-Kunst, Bonn 2022, Repro: Dietmar Katz

# BG



F.C. Gundlach, Charme, Chiffon und Phantasie, 1956  
© Stiftung F.C. Gundlach, Hamburg, Repr.: Anja Elisabeth Witte



Herbert Tobias, Abendkleid von Horn auf dem Kurfürstendamm, Berlin 1958  
© Berlinische Galerie / VG Bild-Kunst, Bonn 2022, Repr.: Dietmar Katz



F.C. Gundlach, Berliner Mode, fotografiert auf dem Dach des RCA Building, New York 1958  
© Stiftung F.C. Gundlach, Hamburg, Repr.: Anja Elisabeth Witte



K. H. Hödicke, Negligé, 1965, Berlinische Galerie  
© VG Bild-Kunst, Bonn 2022, Foto: Roman März



Rico Puhmann, Ohne Titel (Modeaufnahme), 1967  
© Rico Puhmann Archive, Repr.: Anja Elisabeth Witte



Ulrike Ottinger, Gigolo Jimmy Junot (Tabea Blumenschein),  
Kontext: Laokoon & Söhne, 1971 © Ulrike Ottinger



Rolf von Bergmann, Run-a-Ways (Serientitel), New York 1979  
© Berlinische Galerie / VG Bild-Kunst, Bonn 2022



Rolf von Bergmann, Run-a-Ways (Serientitel), New York 1979  
© Berlinische Galerie / VG Bild-Kunst, Bonn 2022



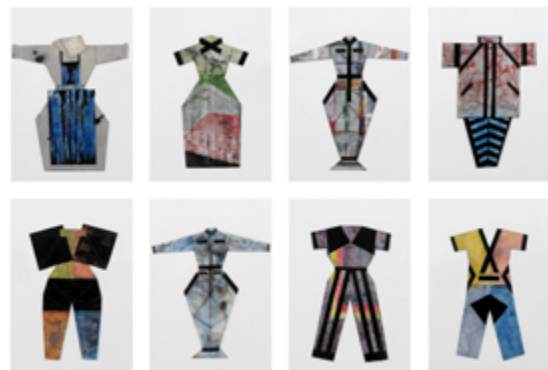
Rolf von Bergmann, Elvira Bach, 1982  
© Berlinische Galerie / VG Bild-Kunst, Bonn 2022, Repro: Anja Elisabeth Witte



Wiebke Siem, Türmchenhut, dreifarbig, 1987, Foto: © Wiebke Siem



Martin Assig, Zeichnerin, 2005  
© VG Bild-Kunst, Bonn 2022, Foto: Gunter Lepkowski



Alexandra Hopf, The Estate of A. Rodtschenko, # 1-8, 2012  
© VG Bild-Kunst, Bonn 2022, Foto: Alexandra Hopf



## **Kontakt** **Berlinische Galerie**

Ulrike Andres  
Leitung Kommunikation und Bildung  
Tel. +49 (0)30 78 902 829  
andres@berlinischegalerie.de

## **Kontakt** **Presse**

Bureau N  
Friederike Wode  
Tel +49 (0)30 62736102  
friederike.wode@bureau-n.de

## **Kontakt** **Programm**

Christine van Haaren  
Leitung Bildung und Outreach  
Tel +49 (0)30 78 902 836  
haaren@berlinischegalerie.de

Katrin-Marie Kaptain  
Referentin für Bildung  
Tel +49 (0)30 78 902 837  
kaptain@berlinischegalerie.de

Berlinische Galerie  
Landesmuseum für Moderne Kunst,  
Fotografie und Architektur  
Alte Jakobstraße 124–128  
10969 Berlin  
Tel +49 (0)30 78 902 600  
berlinischegalerie.de